

Wer sind Sie?

Ich bin Eva, 28 Jahre alt, und habe die Ausbildung zur Steuerfachangestellten 2006 abgeschlossen. Seit 2007 arbeite ich in einer mittelständischen Kanzlei mit inzwischen ca. 60 Mitarbeitern. Vergangenes Jahr habe ich erst die Prüfung zur Steuerfachwirtin abgelegt und dann das schriftliche Steuerberaterexamen geschrieben.

Aus welchen Gründen haben Sie sich für die Ausbildung zur Steuerfachangestellten entschieden?

Eva Ahrweiler, 28 Jahre

Während des Besuchs des Wirtschaftsgymnasiums wurde mir bereits klar, dass ich Spaß am Rechnungswesen habe. Außerdem war eine Freundin von mir bereits Steuerfachangestellte und konnte mir bestätigen, wie interessant und vielseitig Ausbildung und Beruf sind.

Welche Vorstellungen hatten Sie von dem Beruf bzw. der Ausbildung?

Rechnungswesen, also ein wenig Theorie zu Buchführung und Bilanz, kannte ich bereits aus der Schule. Dass es Steuererklärungen gibt, wusste ich auch, hatte aber keine Vorstellung, was die Erstellung bedeutet. Genauso wenig hatte ich mich je zuvor mit Gesetzen beschäftigt, bin aber davon ausgegangen, dass ich dies wohl noch lernen würde.

Wurden diese Vorstellungen bestätigt? Was war anders, als gedacht?

Der Beruf ist viel abwechslungsreicher als ich dachte. Man bekommt in so viele verschiedene Branchen Einblicke. Sicher spielen Zahlen eine große Rolle, aber man rechnet nicht den ganzen Tag herum. Und: Die Gesetzesarbeit ist viel interessanter, als ich gedacht habe.

Was ist besonders an der Ausbildung?

Man bekommt sehr private Einblicke in das Leben der Mandanten. Ich bekomme mit, wie sich Unternehmen entwickeln und lerne auch eine Menge über unternehmerische Planung und Kalkulation.

Was würden Sie denen empfehlen, die sich nach einer Ausbildung umschauen bzw. die sich für die Ausbildung zum Steuerfachangestellten interessieren?

Man benötigt mit Sicherheit eine Bereitschaft zum lebenslangen Lernen. So oft wie sich die Gesetzgebung ändert, so oft ändert sich auch unsere Arbeit. Natürlich nicht grundsätzlich. Aber es ändern sich wichtige Details, die man ständig im Blick haben muss.

Braucht man Vorkenntnisse für die Ausbildung?

Hilfreich - aber nicht zwingend notwendig - sind kaufmännische Vorkenntnisse. Ansonsten werden die 'üblichen' Attribute gefordert, die in jedem Job wichtig sind. Man sollte genau lesen können und die Rechtschreibung beherrschen, eben solche Dinge, die eine gute Schulbildung mit sich bringen.

Welche Herausforderung brachte dann noch einmal die Ausbildung zur Steuerfachwirtin mit sich?

Zum einen war die zeitliche Koordination herausfordernd. Nebenberuflich zweimal die Woche abends nach der Arbeit zum Vorbereitungskurs, um dann innerhalb von drei Tagen den gesamten Stoff der letzten 15 Monate abrufen und anwenden zu können – das fordert Disziplin und die Bereitschaft, auf Freizeit zu verzichten. Außerdem ist das Niveau deutlich höher als in der Ausbildung. Man wird (je nach Kanzlei) mit mehr oder weniger unbekanntem fachlichen Themen konfrontiert, die man beherrschen muss.

Wie sieht der typische Arbeitsalltag als Steuerfachwirt aus?

Er teilt sich in verschiedene Bereiche: Zum einen die laufenden, monatlichen Arbeiten wie Buchführungen, Lohnabrechnungen und Umsatzsteuervoranmeldungen, die immer wieder zu erledigen sind. Zum anderen die jährlich wiederkehrenden Arbeiten wie Steuererklärungen und Jahresabschlüsse. Als dritter Bereich die Aufgaben, die nach Bedarf erledigt werden: z.B. Anfragen des Mandanten oder vom Finanzamt. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Mandanten, hat man dabei kontinuierlich viel Kontakt mit anderen Menschen.

Welche Aufgaben sind besonders spannend?

Ich habe schon immer gerne gebucht, daran hat sich bis heute nichts geändert. Aber mehr Verantwortung zu erhalten und im Laufe der Zeit immer mehr Fragen selber beantworten zu können, das fordert und führt zu Erfolgserlebnissen, durch die ich gewachsen bin und durch die mir die tägliche Arbeit Spaß macht.

Welche Arbeiten stellen Sie vor besondere Herausforderungen?

Einerseits ist immer ein gewisser Zeitdruck da, Fristen müssen eingehalten werden und man muss sich somit die Arbeit gut organisieren. Andererseits fordern mich oft ungewöhnliche Fragen und Sachverhalte. Wenn uns der Mandant beispielsweise fragt, welchen steuerlichen Vorteil eine Hochzeit hat, also wie viel Geld er konkret dadurch sparen kann. Ähnlich ungewöhnlich war auch einmal die Frage, ob es für unseren Mandanten günstiger ist, sich ein Gehalt zu zahlen oder Gewinne auszuschütten. Durch solche Herausforderungen ist der berufliche Alltag aber erst so abwechslungsreich und interessant, dass er Spaß macht. Es ist ein ständiges dazulernen.

Sie haben gerade die Steuerberaterprüfung erfolgreich bestanden. Was waren die prägenden Ereignisse während der Prüfungsvorbereitung?

Ich habe meine Grenzen neu kennengelernt. Man ist belastbarer, als man meint, insbesondere was die Nerven angeht. Und man ist bereit in kurzer Zeit eine extrem große Wissensmenge abzuspeichern. Schlimm war der Punkt, an dem ich einfach keine Lust mehr hatte noch eine und noch eine Klausur mehr zur Übung zu schreiben. Aber ich wusste genau: ich muss, weil es noch sooo viel an Stoff gibt, den ich noch nicht getestet habe, ob ich ihn kann.

Inwieweit hat Ihnen die Ausbildung zur Steuerfachangestellten bei Ihrem weiteren Lebensweg geholfen?

...fällt mir leider beim besten Willen nix zu ein, was der Wahrheit entspräche...mal abgesehen von dem Fakt, dass mich der Job seitdem ernährt und am Leben hält und ich mit diesem Job das Glück habe, einen Job gefunden zu haben, der mir Spaß macht.

Was geben Sie Auszubildenden mit auf den Weg?

Die Ausbildung zum Steuerfachangestellten ist eine unglaubliche Chance. Es eröffnen sich vielseitige Zukunftsperspektiven, weil man die unterschiedlichsten Möglichkeiten der Weiterentwicklung hat und auch an verschiedenen Stellen in Kanzleien oder Unternehmen einsetzbar ist. Es lohnt sich also wirklich sehr, in die Ausbildung zu investieren, um viel zu lernen und sie gut abzuschließen und so für die folgenden Jahrzehnte einen guten Grundstein für die berufliche Laufbahn zu legen.